

# Zeit, Fürsorge, Männlichkeit

Vom Nutzen gleichberechtigter Arbeitsteilung.

23.-24. April 2018, Graz



Jahrestagung des Dachverbandes Männerarbeit Österreich 2018 in Graz

Ort: ÖGB Steiermark, Karl-Morre-Straße 32, I/Saal, 8020 Graz

<http://dmoe-info.at>

# Zeit, Fürsorge, Männlichkeit

## Vom Nutzen gleichberechtigter Arbeitsteilung.

---

### **Jahrestagung des Dachverbandes Männerarbeit Österreich 2018 in Graz**

Ort: ÖGB Steiermark, Karl-Morre-Straße 32, I/Saal, 8020 Graz

23.–24. April 2018, Graz

Wie sind die Rahmenbedingungen zu gestalten, damit Männer selbstverständlich in Karenz gehen und ihre Arbeitszeit reduzieren, um in anderen Lebensbereichen mehr Zeit zu investieren? Welche Ansätze unterstützen die Verwirklichung eines selbstsorgenden Blicks auf die eigene Gesundheit? Durch welche Maßnahmen lassen sich Vorbilder schaffen im Erziehungs- und Bildungssystem? Welche Kooperationen und Strategien sind notwendig, um einer geschlechterbasierten männlichen Gewalt – das genaue Gegenteil also von ‚für/-sorgender Männlichkeit‘ – gegen Frauen, Kinder und Männer entgegenzuarbeiten? Wie kann es gelingen, dass Männer, die sich im Verdrängungswettbewerb um Arbeit in ihrer sozialen Existenz bedroht fühlen, nicht auf traditionelle Konzepte von Männlichkeit zurückgreifen? Und wie können die ‚gehetzten männlichen Eliten‘ zur Ruhe kommen?

Die Jahrestagung des Dachverbandes Männerarbeit Österreich 2018 in Graz greift diese Fragen auf und diskutiert Nutzen und Chancen einer ‚für/-sorgenden Männlichkeit‘ mit Blick auf eine nachhaltige Veränderung bestehender Geschlechterverhältnisse.

Gleichstellungsbemühungen in den letzten Dekaden haben zur Veränderung der Geschlechterverhältnisse beigetragen. Dennoch greifen sozialstaatliche Versuche, das Geschlechterverhältnis zu regulieren, zu kurz, wenn diese das Spannungsfeld zwischen Mensch und Ökonomie, Mensch und Arbeit, sozialpolitische Fragen und solche der Verteilungsgerechtigkeit nicht berücksichtigen. Globalisierung und die damit einhergehende Veränderung der Erwerbsverhältnisse stellen zumeist eine gegenläufige Bewegung zu sozialstaatlichen Regulationsversuchen dar. Deshalb muss der geschlechterdemokratische Diskurs die gesellschaftliche und ökonomische Einbettung der Geschlechter im Auge behalten.

Möglichkeiten der konstruktiven Weiterentwicklung ergeben sich mit Blick auf eine erweiterte Care-Perspektive. Im Kontext männlicher Lebensentwürfe könnte sich diese Perspektive als umfassende, fürsorgliche Position von Männern in grundlegenden gesellschaftlichen Zusammenhängen äußern (Ökonomie, Arbeitsteilung, Ökologie) und den entgrenzten und destruktiven Prozessen in diesen Bereichen etwas entgegensetzen, anstatt sie zu verstärken. Es ist an der Zeit, Programme und Maßnahmen zu entwickeln, durch die die (negativen) Auswirkungen hegemonial-patriarchaler Männlichkeitsstrukturen für Frauen UND Männer in Frage gestellt werden.

Das Konzept der ‚für/-sorgenden Männlichkeit‘ (Caring Masculinity) scheint ein mögliches zusätzliches Leitprinzip einer Gleichstellungspolitik zu sein, die auch Männer und Männlichkeit(en) in den Blick nimmt und eine gute Ergänzung zu den bestehenden darstellen kann. Zentral ist dabei, dass sich das Konzept der ‚für/-sorgenden Männlichkeit‘ auf die Etablierung bzw. Adaptierung von Strukturen und Rahmenbedingungen richtet und so auch Anregungen für neue Formen des Zusammenlebens, eine andere Organisation von Erwerbsarbeit und unbezahlter Arbeit und zur Aneignung eines anderen Umgangs mit sich und anderen liefert. Zugleich greift dieses Konzept etwas auf, das in den letzten Dekaden zunehmend auf der Ebene individueller Handlungspraktiken (z.B. aktive Vaterschaft) manifest wird.

‘Caring Masculinity‘ ist nicht allein als individualisierendes, auf den Einzelnen ausgerichtetes Leitziel zu verstehen, sondern als Ziel für die Ausrichtung gleichstellungspolitischer Strategien und Maßnahmen, um Strukturen zu ändern, aber auch entsprechende Initiativen auf politischer und betrieblicher Ebene zu setzen – um die Fragen zu klären, die im Zentrum der Tagung stehen.

*„Erst wenn Männer Zugang zu ihrer eigenen Hilfslosigkeit erhalten, zur Gewissheit, dass man(n) nicht sozial stirbt, wenn man Hilfslosigkeit zeigt, können sie ihre eigene Care-Perspektive entwickeln. Voraussetzung dafür ist allerdings die gesellschaftliche Anerkennung dieser Hilfslosigkeit und nicht ihre ökonomisch-technologische Abspaltung.“ (Böhnisch, 2004: 263)*

Elli Scambor, Johanna Stadlbauer und Erich Lehner  
Inhalt und Tagungsorganisation

#### Veranstaltung



#### Durchführung



#### Finanzierung



In Kooperation mit



<http://dmoe-info.at>

**Montag, 23.4.2018**

13.00–13.30	<p><b>Begrüßung und Einführung ‚Caring Masculinities‘</b></p> <p>Erich Lehner (Begrüßung DMÖ) Elli Scambor (Einführung ‚Caring Masculinities‘)</p>
13.30–15.00	<p><b>Vorträge und Diskussion</b></p> <p><b>Gender roles and men’s share of care in Europe</b> Øystein Gullvåg Holter (University of Oslo)</p> <p><b>Betriebliche Bedingungen von Caring Masculinities – Zeit und andere hilfreiche Faktoren</b> Marc Gärtner (Institut für Männer- und Geschlechterforschung, Graz/Berlin)</p>
15.00–15.30	<p><b>Kaffeepause</b></p>
15.30–17.15	<p><b>‚Caring for...‘ und ‚Caring about ...‘: Dialogforen zu aktuellen Projekten der Männerarbeit</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Vaterschaft - Chance für aktive Männerarbeit und Retraditionalisierungs-Gefahr</b> Eberhard Siegl</li> <li>2. <b>Männer und Pflege</b> Erich Lehner</li> <li>3. <b>Critical Friends - der hilfreiche Blick von außen</b> Romeo Bissuti</li> <li>4. <b>Queer, Cis und Sternchen - Mädchenarbeit* und Burschenarbeit* in einer Welt der Diversität</b> Josua Russmann und Ursula Kufleitner</li> <li>5. <b>Junge Männer mit Migrationsgeschichte als Change Actors</b> Emina Saric und Faraz Baradaran Leilabadi</li> <li>6. <b>Hauptsache gesund?! - zum Umgang von Männern und männlichen Jugendlichen mit sich selbst und ihrem Körper</b> Martin Christandl</li> <li>7. <b>Opferschutzorientierte Täterarbeit (OTA) im Rahmen von häuslicher Gewalt</b> Alex Haydn und Alex Bernhard</li> <li>8. <b>Caring Masculinities im Dialog mit asylsuchenden Männern</b> Christian Scheidl und Elli Scambor</li> <li>9. <b>Jungenarbeit für Care Berufe</b> Gotthard Bertsch und Marc Gärtner</li> </ol>
17.15–18.00	<p><b>Plenum: Präsentation und Diskussion der Ergebnisse aus den Dialogforen</b></p>
18.15–19.15	<p><b>Gemeinsames Abendessen</b> (Buffet vor Ort)</p>
20.00	<p><b>Come Together im KABUFF</b> Lendkai 13, 8020 Graz, Nähe Kunsthaus</p>

## Dienstag, 24.4.2018

08.00–08.45	<b>Self-Care am Morgen</b> mit Yogatherapeut Michael Freissmuth Treffpunkt 7.55 am Haupteingang ASKÖ, Schloßstraße 20, 8020 Graz (nach Möglichkeit mit Handtuch)
09.00–09.30	<b>Einführung in den Tag</b> Johannes Berchtold und Ute Sonnleitner
09.30–11.00	<b>Vorträge und Diskussion</b>  <b>Papa aktiv (Vaterschaft/ intersektionale Perspektive)</b> Paul Brugger-Willomitzer (MEN Männergesundheitszentrum Wien)  <b>Männer in (Nicht-)Erwerbsarbeit – Chancen für Neuorientierung</b> Sabine Etl (Männerberatung Wien)
11.00–11.30	<b>Kaffeepause</b>
11.30–13.15	<b>Zeit für...: Workshops</b>  <b>Zeit für... bezahlte Arbeit: Männer in Care-Berufen</b> Marc Gärtner und Josua Russmann  <b>Zeit für ...Neuorientierung (Bsp. MännerBBE)</b> Christian Kofler und Sabine Etl  <b>Zeit für... unbezahlte Arbeit</b> Markus Kraxberger und Paul Brugger-Willomitzer  <b>Selbstsorge aus der Sicht eines Therapeuten und eines Pädagogen und ihrem Selbst im Kontext der Männer-/Bubenarbeit</b> Arno Dalpra und Philipp Leeb
13.15–14.00	<b>Plenum:</b> <b>Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops</b>
14.00	<b>Mittagessen und Ausklang</b>

### Moderation:

**Stefan Pawlata, Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark**